

SONY XPERIA Z3 IM TEST

Das Sony Xperia Z3 ist das neue Flaggschiff der Japaner und der Nachfolger des Sony Xperia Z2. Sony ist einer der wenigen Hersteller, die im halbjährlichen Takt neue Highend-Geräte herausbringen. Der Grund dafür soll sein, dass man jedem Mobilfunk-Kunden, der kurz vor einem Tarif-Wechsel steht, die Möglichkeit geben will, das Smartphone mit der aktuellsten Top-Ausstattung anzubieten.



Ab 649 Euro (UVP) ist das neue Highend-Smartphone in den Farbvarianten Weiß, Schwarz, Silber-Grün und Kupfer zu haben. In unserer Redaktion ist ein schwarzes Test-Exemplar des neuen Vorzeige-Gerätes eingetroffen, das wir im Folgenden für Sie auf Herz und Nieren getestet haben und zeigen, welche Neuerungen das Modell im Vergleich zum Xperia Z2 eigentlich mitbringt sowie, ob sich ein Umstieg vom Z2 auf das Z3 lohnt.

In puncto Bauform und Design hat Sony - im Vergleich vom Xperia Z1 zum Z2 - einen deutlich größeren Schritt gewagt. So setzt der Hersteller auf viele Rundungen. Dies betrifft insbesondere die Seiten, die nun über eine Wölbung verfügen, wodurch das Smartphone viel bequemer in der Hand liegt. Selbst die Kanten und Schutzklappen sind so verarbeitet, dass sich diese ins Runde Design nahtlos einfügen. Man bekommt den Eindruck als wäre das Xperia Z3 aus einem Guss - wäre da nicht die bekannte Glasrückseite. Über die Glasrückseite streiten sich die Geister: Während die Einen gerade dieses Element charmant finden, sind die Anderen von der Rückseite überhaupt nicht begeistert, da diese leicht für Fingerabdrücke anfällig ist und so mancher an der Stabilität von Glas seine Zweifel hat. Im Test haben wir das Smartphone einige Male herunterfallen lassen und konnten keine Sprünge bzw. Schäden feststellen. Der Metall-Rahmen sowie die speziell verstärkte Vorderseite, die das Display schützt, aber auch die Rückseite sind anscheinend so gut verarbeitet, dass die gesamte Konstruktion die Stürze aus einer Höhe von 1,5 Metern auf Laminatboden problemlos überstanden hat. Zudem hat das Smartphone eine Schlankheitskur bekommen ist mit dem Maßen 146 mal 72 mal 7,3 Millimeter nicht nur um 0,9 Millimeter schlanker, sondern wiegt mit 152 Gramm auch 6 Gramm weniger als das Xperia Z2.

Ein kleines Manko gibt es aber bei der neuen Z3-Rückseite: Wir haben das Z3 und Z2 auf einen Tisch gelegt und festgestellt, dass die Rückseite des neuen Sony-Smartphones deutlich rutschiger ist. Es fehlen die leicht überstehenden Kanten des Rahmens, wie wir sie vom Z2 kennen. Dies ist natürlich für die Ergonomie besser, aber wenn man das Smartphone mit Schwung auf einen glatten Untergrund legt, kann es passieren, dass das Smartphone, wie ein Bier auf der Theke, den Tisch entlang rutscht.



An der Position und Anzahl der Tasten bzw. Anschlüsse hat sich fast nichts geändert. So befinden sich auf der rechten Seite mit Blick auf das Display von oben nach unten der microSD-Slot, der sich mit dem Nano-SIM-Steckplatz (Z2: Micro-SIM) eine Schutzklappe teilt, gefolgt von der Ein- und Aus-Taste, der Lautstärkewippe und der zusätzlichen physischen Kamera-Taste. Dabei fällt uns auf, dass der SIM-Kartenschacht von der linken Seite (Xperia Z2) nun auf die rechte Seite gewandert ist. Der Power-Button und die Lautstärkewippe ragen nun etwas weniger aus dem Gehäuse, wodurch es gerade bei der Lautstärkewippe manchmal etwas schwierig ist, den richtigen Druckpunkt zu finden. Auf der gegenüberliegenden Seite sind der Micro-USB-2.0-Port sowie der Anschluss für eine Dockingstation eingebaut.

Über die genannten beiden Anschlüsse erfolgt das Aufladen des Akkus. Eine Dockingstation für das Sony Xperia Z3 ist bereits für etwa 15 Euro im Handel zu haben. Dies dürfte gerade für diejenigen interessant sein, die sich beim Laden des Gerätes am seitlich sitzenden Micro-USB-Port stören, da man immer wieder dafür die Schutzklappe öffnen muss.

